

Berliner Tageblatt.

Ludwig Löwe (\*.)

Ludwig Löwe ist todt. Tiefe Wehmuth ergreift uns, da wir Worte niederschreiben, welche mit herber Gegenständlichkeit unüberbringlichen Verlust fixiren, den mit dem Hinscheiden dieses großen und bedeutenden Mannes die Gasse des Lebens, der Menschlichkeit und der nationalen Pflichten eine Wunde hat. Ludwig Löwe's Sein und Wesen an dieser Stelle seiner Ruhe und Oblestlichkeit zu würdigen, wie sie die Pflicht des Chronisten erfüllt, fällt uns nur so schwerer, er uns im Leben als Grund politisch und persönlich näherenden, und weil wir darum die Rücksicht schmerzlich empfinden, welche sein Hingang in den Doppel der patriotischen Vaterländischen Mitarbeiter am Wohle des Gemeinwehns ten.

Ludwig Löwe war in unseren Tagen, in denen die formale Rang, wie sie das akademische Examenium den Durchschliffenden leist, weit über Gebühr gekürzt wird, Ludwig Löwe in dieser Zeit ein leuchtendes Beispiel, daß Selbststudium und Leses, durch eigener Fleiß und ebendasselbe Bürgerthum an ein Zeugnis und Examine gebunden sind und daß in unserer scheinbar Gesellschaft ein wahrhaft „selbstgemachter Mann“ sehr viel besser sein kann, der Allgemeyheit ausgezeichneter Dienste leisten, als gar mancher mit Diplomen ausgeschätzte Held der öffentlichen Moutie.

Ludwig Löwe war so ein self made man in des Wortes aller Bedeutung. Er durfte wohl sagen, daß er Alles, was er gelebt, nur sich selbst und seiner eigenen Arbeit und Thätigkeit verdankt hatte. Er, der noch nicht fünfzigjährige — er geboren am 27. November 1837 zu Heiligenstadt in Hessen — verlegte in Berlin, das seine zweite Heimath worden, in der Stadtverretung, im Landtag wie im deutschen Hstag aber ein Ansehen und über einen Einfluß, beide weit hinausgingen. über die äußerlich bezeichnende Anstellung, die er sich gekonnt, und er hatte ein Recht von zu sagen, wie der Psalmist, daß sein Erfolg im Leben nur die und Arbeit gewesen.

Unfähig dem Kaufmannsstande sich widmend, hatte er sich eigener Energie technisch und sozialpolitischen Privatstudien gewandt, in deren Verfolg der seit 1858 in Berlin Wohnhafte des Hofrathes Ferdinand Lassalle's getreue, jenes mächtigen Führers der Sozialrevolution, welches im Beginn der sechziger Jahre wie ein leuchtendes Meteor am politischen Horizont aufging und verschwand. Mit jener Begeisterungsfähigkeit, wie sie großangelegten Naturen eigen, schloß sich Ludwig Löwe, der vorher schon besondere Verdienste um die fruchtige Bedung des inneren Fortschritts erworben, dem großen sozialdemokratischen Führer an, der in dem erstaufliegenden Jüngling ein Aufkommen und erlesenes Märgen für die Fortführung der gesellschaftsumwälzenden Pläne gefunden zu haben wähnte. Er während Lassalle, der Mann des reinen Fides und der unerschütterlichen, in seiner reichhaltigen Phantasie seine Schranken fand die Weltanschauung, die in ihm wachte, erkannte der thätigste und vor Allem mit realen Verhältnissen umwandelnde Jünger des Meisters das Unmöglichkeit in den unlästigen Lassalle's, und da Ludwig Löwe weder Beharrlich noch ungung fühlte, seine Kräfte an den Ausbau eines phantastischen, jenen Weltentwurfes zu verschwenden, so trennte er sich von im Gründer des sozialdemokratischen Partei, um sich praktischeren realeren Aufgaben zugewenden, als dieser Heros des löwen-

Wohne Mitglied der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde, in welcher der demokratisch und freisinnig deutende Mann — Anfangs viel verlegt — Gelegenheit fand, wie ein lebender Sauerleig zu wirken. Er war es, der damals am meisten dazu beitrug, die kommunale Vertriebswirtschaft, unter welcher das städtische Leben der Hauptstadt zu erstarren drohte, in ihren Grundfesten zu erschüttern. Er war einer der Mitbegründer jener damals spöttlich sogenannten „kommunalen Bergpartei“, deren unablässigen Vorwärtsdrängen und Anstürmen die jetzige Hauptstadt des deutschen Reiches gemeint jene riesigen Fortschritte zu danken hat, welche sie unter den kontinentalen städtischen Gemeinwesen schier unbestritten die erste Stelle einnehmen läßt.

Während Ludwig Löwe, der seit dem Jahre 1864 der Berliner Stadtverretung angehörte, sich in dieser Zeit namentlich die Förderung des Volksschulwesens und der Wasserpflege angelegen sein ließ, fand er noch Zeit zu großen Reisen, die ihn fast in alle europäischen Centralpunkte des Handels und Verkehrs, sowie nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika führten. Er gehörte zu jener Art von Reisenden, die nicht nur mit Genuß, sondern auch mit großem geistigen Erfolg und Gewinn zu reisen wissen, und er behaltete diese praktisch, als er im Jahre 1870 nach amerikanischem Mutter im Verein mit anderen Zeitungskritikern eine große Nahmensfabrik errichtete, welche sich bald zu einer fast ohne Konkurrenz bestehenden Maschinenbauanstalt und Waffenfabrik auswuchs, deren gleichmäßiges Gehen und Wehen auch heute noch das glanzvolle Zeugnis ablegt für die ausgezeichneten Eigenschaften, die ihm als Leiter so ausgedehnter Unternehmungen innewohnen. War es doch ihm, dem nach seinem Eintritt in den Reichstag und Landtag schnell in gewissen Kreisen möglichst gewordenen Oppositionsmann, vorbehalten gewesen, bei der Neueinrichtung der militärtechnischen Staatswerstätten und bei der Ausführung der Neubewaffnung unserer Arme zu wiederholten Malen in ganz hervorragender Weise mitthätig zu sein. Damals war es, daß Graf Moon, unser Kriegsminister; der der Löwe'schen Fabrik die mannigfaltigen Aufträge zuwandte, darüber mißgestimmte Konversation mit dem Himmelste tröstete, das Vaterland befinde sich wohl bei den Aufträgen, welche die Militärverwaltung den Löwe'schen Establishments erteile, denn da Löwe eine so ausgesprochene Oppositionsstellung einnahm, so mußte er darauf gefaßt sein, alle seine Lieferungen vor der Übernahme ungeschädlich mit doppelter Aufmerksamkeit geprüft zu sehen! Diese Auffassung des Grafen Moon muß sich dem auch durchaus bewährt haben, denn bis in die neueste Zeit hinein haben es die Nachfolger des damaligen Kriegsministers in diesem Punkte für angemessen erachtet, Moon'sche Wege weiter zu wandeln. . . .

Aber während es Ludwig Löwe gelang, sein industrielles Establishement zur höchsten Blüthe zu bringen, und es ihm gegeben war, in der Zeit sozialer Krämpfe, welche das Vaterland jähwärteln, unter den glücklichen Arbeitern seiner Anstalt den sozialen Frieden in wahrhaft bemerkenswerter Weise ungestört zu erhalten, hatte ihn das Vertrauen seiner Mitbürger, daß ihn schon 1877 für Berlin in den preussischen Landtag berufen, im darauffolgenden Jahre für den ersten Berliner Reichstagswahlkreis auch zum Mitgliede des deutschen Parlaments gemacht. In beiden parlamentarischen Versammlungen nahm Ludwig Löwe alsbald eine geachtete und hervorragende Stellung ein. Als treuer Bekämpfer der freisinnigen und freimüthigen Programms war er stets der Erste auf dem Platz, wenn es galt, für seine Uebersetzung einzutreten. Wie er im Landtage immer unerschrocken das Wort ergriß, um der Verschlechte und den Auf der vielverehrten Hauptstadt, die er vertrat, mit Macht und Nachdruck zu mahnen, so schloß er im Reichstag nie, wenn es darauf ankam, soziale Schäden und Probleme der modernen Humanität zu lösen.

Wohne Thätigkeit wurde, wenn auch vielfach bekämpft, an der maßgebenden Stelle nicht unterschätzt, und wir glauben zu wissen, daß es eine Zeit gab, in welcher dem jugendlichen Politiker selbst die Möglichkeit der Erreichung eines Ministerpostenstückes von bevorzugter Stelle sehr nahegelegt worden war. Aber Ludwig Löwe war kein Streber, er hätte ein solches Erlassen von Macht und offiziellem Einfluß nur durch den Verzicht auf eine theilweise Uebersetzung und Programmunkte erlangen können, und davon konnte bei ihm natürlich niemals die Rede sein.

Denn er war ehrlich, und diese Ehrlichkeit vor Allen war es, welche ihm jene bewundernswürdige Macht über die Gemüther verlieh, die sich selbst in den Zeiten des erbittertesten Parteikampfes seinen sozialdemokratischen, reaktionären und antisemitischen Widerstehern gegenüber niemals verlegte. Löwe war kein Schönredner, dennoch riß nicht das, was er sagte, sondern wie er es sagte, die Massen unauflöslich mit sich fort. Wie ein ungebändigter Waldsturm entquollen ihm in wichtigeren Fällen die Worte, wenn er zum Volke sprach, und das eble Heder, das ihn durchglühte, übertrug sich auf seine Zörer, und der Begeisterung, welche er selbst empfand, Wüthenlos hing die Menge an seinem Munde, um bald in tausendstimmigen Aufschreien mit ihm die unerschütterlichen Säulen des Fortschritts und der Freiheit zu preisen oder in ebenso hart em-

psundener Kundgebung den Abscheu auszudrücken, der die Versammlung vor den Räuden und Schlichen der Gegner erfüllte. Diese Eigenschaften des populären Redners ließen Löwe in den parlamentarischen Versammlungen die leicht nicht immer jene rauschenden Erfolge davontragen, die ihn bei sonstigen öffentlichen Gelegenheiten umflossen. Aber in den Parlamenten machte vornehmlich das Einbild, was er sagte, und dabei kam sein fast nie irreder geübter Menschenverstand, die Rechtlichkeit in seiner Empfindungsweise und die innere Vornehmheit seiner Gesinnung zur nachdrücklichsten Geltung.

In den letzten Jahren seines öffentlichen Wirkens war Ludwig Löwe hauptsächlich der Zielpunkt der gehässigen und nichtswürdigen Angriffe, welche die Kohorten des Antisemitismus in Berlin unablässig gegen die Sache und die Personen des Freisinn und Fortschritts richteten. Alle Schmutzblätter der Separatisten suchten die feste Position zu erschüttern, welche Ludwig Löwe bei den Berlinern, die den Werth eines solchen Mannes erkannt hatten, sich als Stadtverordneter, wie als Mitglied des Landtags und Reichstags erworben. Die trübe Goshäufig von Verleumdung und Niedertracht, welche noch bei den letzten Wahlen sich über den Vertreter von Berlin I ergoß, ist noch unvergessen, aber ebenso gut lebt in Aller Gedächtnis, wie es mit allen diesen Mitteln nicht gelang, den blanken Ehrenpfad dieses Mannes auch nur auf Augenblicke zu trüben.

Wohl erfüllte es aber die Seele dieses wahren Vaterlandsfreundes, wenn nicht mit Bitterkeit, so doch mit Wehmuth, da er gewahren mußte, welche Fülle von Luthant, Reid und Mißgunst sich in einer Agitation befandete, die sich gegen ihn richtete, ihn, der sein Leben im Dienste der Menschheit, der Armen und Henden dieser Welt und der idealen Güter von Bürgerlichkeit und Fortschritt gekämpft und gewirkt hatte um so freudiger mochte sich seine Seele berührt fühlen von den Zeichen der Anerkennung, welche namentlich seine parlamentarischen Genossen aus allen Fraktionen nicht ermüdeten, Ludwig Löwe's eigener Persönlichkeit nicht nur als Politiker, sondern auch als Mensch entgegenzubringen. In seinem gutheseren Hause fanden und verstanden die Jünger und Mannschaften der verschiedensten politischen Parteien. Die Gergensfreundlichkeit seines Wesens, die Verhältnlichkeit seiner Formen und die bewundernde Liebendwürdigkeit seiner Person ließen Ludwig Löwe ganz besonders dazu geeignet erscheinen, der Ausgleichung aller Jener im Parlament am lebendigen plaudernden Beisein angehört der politischen Arena echt menschlichen Vorkaufs zu leisten. So nahm er denn trotz aller Schärfe des Parteibaders unter seinen Parlamentariergenossen eine verführende und vermittelnde Stellung ein, während im engeren Fraktionstreife kein ruhiges Zugewinnstreden oft genug mancher sonst schroff hervortretenden Gegenfähigkeit die Spitze abzubrechen wußte. Wenn man erwidert, daß so all dieser praktischen und politischen Thätigkeit sich bei Ludwig Löwe eine im Wohlthun nimmer ermüdete Hand gefellte, wenn man die Arbeit nicht unterschätzt, die er als Organisator und Agitator im Dienste seiner Partei unaufhörlich verrichtete, wenn man weiß, daß er die Pflichten seiner politischen und gesellschaftlichen Stellung mit derselben Gewissenhaftigkeit und Treue erfüllte, die ihn auch bei der ersten Arbeit nie verließ, so wird man bekennen müssen, daß er ein treuer Hausalter gewesen, der das höchste Genuß wohl zu nützen verstanden.

An der Bahre Ludwig Löwe's stehen zwei tröstliche Kinder, denen der früh vermittelte Vater auch die sorgende Mutter zu ersetzen verlor, trauern und klagen die Genossen und Freunde zu Tausenden und aber Tausenden um den so früh enttriffenen, theuren und edlen Mann. Wir insbesondere beklagen schmerzlich den Tod den verhängnisvollen Verlust, den Ludwig Löwe's Tod den Bekannern freisinnig-politischer Uebersetzung be reitet und wir ständen tröstlos an seinem Grabe, wenn uns nicht die Zuversicht besetzte, daß die Sache, der er mit so viel Selbstopferung gedient, der auch unsere Herzen schlagen, eine emge lit und daß das Beispiel, welches Ludwig Löwe gegeben, in den Herzen der Jüngeren die Begeisterung eblend Nachahrer entfachen muß, damit auch von den Kämpfern kommenden Tage einst gesagt werden kann, was wir heute aus tiefstem Herzen dem kalmgegangenen Mitkämpfer als Facit gleichsam seines Lebens nachrufen:  
„Wer den Zeiten seiner Zeit genug gethan,  
Der hat gelebt für alle Zeiten!“

Politische Tagesübersicht.

Ueber den Kaiserbesuch in Strahburg wird weiter von dort gemeldet:  
Bei der Ankunft im Statholdersalo wurde der Kaiser von dem Könige von Sachsen, dem Großherzog von Baden, dem Prinzen Karl von Schweden und dem Stathalter Fürsten Dohndolde und dessen Gemahlin, welche auf kürzerem Wege vorausgeschritten waren, begrüßt. Nach Beschäftigung der höchst aufgestellten Ehrenkompanie und längerer Unterredung mit dem Stathalter und der Generalität, zog sich der Kaiser in seine Gemächer zurück, um kurz darauf dem Könige von Sachsen und der Kaiserin, welche im Rathhaus abgewarteten, einen Besuch zu machen. Um 4 Uhr fand das Dinner statt, zu welchem mehr als 46 Einladungen ergangen waren. Um 7 Uhr begann die glänzende Beleuchtung des Münsters, der öffentlichen Gebäude und sehr vieler Privathäuser. Um 9 Uhr fand der große





Handels-Zeitung.

Berlin, 11. September. Von den auswärtigen Börsen vor Wien gefremt...

ungefähr vier Wochen vorher durch den Stichverwandten bewirkt wird...

Deutschland.

Einem förmlichen Verlaufe nach eine Verammlung, welche der allgemeine Verein für innere Kolonisation...

Letzte Nachrichten.

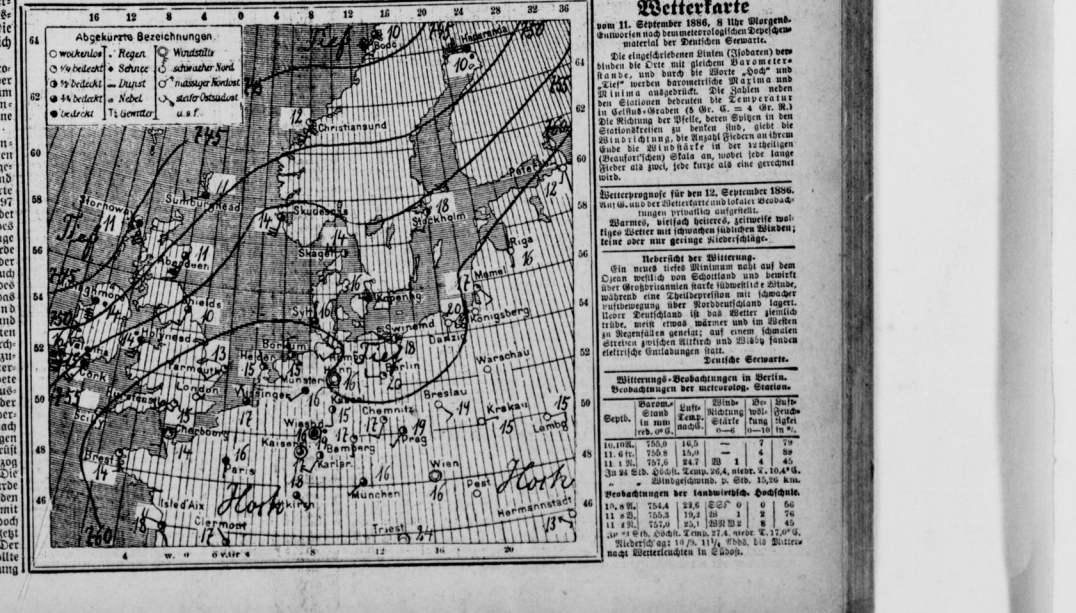
Die Verhandlung Ludwig Zwiss findet am Dienstag, den 14. d. d. Vormittag 9 Uhr präzis...

Lokal-Nachrichten.

Die Kaiserin wird, wie man aus Straßburg meldet, voraussichtlich nur bis zum Dienstag daselbst verbleiben...

Der Ultimo stellen sich am 10. September 1886...

Wetterkarte.



Der nunmehr zum Scheitern abgegangene Entwurf...

Ueber die Zimmerei der Fenster des Hauses Friedrichstraße 97...

Zapfenreich hat, welchen der Kaiser und die Kaiserin mit sämtlichen

in unmittelbarer Umgebung des Monarchen befindet sich auch auf

\* Für den Wiedereingang der nationalliberalen Partei ist es

Neu auch aus Polen vollständige Nachrichten ist keine Gefahr

Johns Herbert, der neue französische Botschafter in Berlin.

Paris, 11. September.

Der für Berlin Ernannte neue französische Botschafter Jules

Man sieht daraus, daß Herbert gewissermaßen der Schatten

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Paris, 11. September, 12 Uhr Mittags.

lich ein Brief der Offiziere 'France militaire', worin gesagt wird,

Die Frage wird in der nächsten Zeit vorausichtlich die gesammte

Zugewandten stellen sich, wie aus ein Telegramm untes L. Kor-

Die englische Botschafter in Konstantinopel, Thornton, hat

J. Lounon, 8. September.

Trod der bulgarischen Keilts beifälligen für parlamentarische

Der Hauptpunkt von Herrn Bolides geht dahin, daß auch

Es ist wohl hier wenig Ähnlichkeit vorhanden, daß Parnell eine

Die Ausstellung, welche am 15. September Abends 8 Uhr eröffnet

Die Ausstellung, welche am 15. September Abends 8 Uhr eröffnet

Originalbericht des Berliner Tageblatts.

Wiesbaden, 10. September.

An der Abtheilung für das Handelrecht wurde Kammergericht

Gottentweder aufzuheben. — Nach kurzer ungenügender Debatte

In der Abtheilung für das Strafrecht wurde heute

Prof. Dr. Geilb (Berlin). Ich glaube, mir alle sind davon

Prof. Dr. Geilb (Berlin). Ich glaube, mir alle sind davon

Prof. Dr. Geilb (Berlin). Ich glaube, mir alle sind davon

Prof. Dr. Geilb (Berlin). Ich glaube, mir alle sind davon

Prof. Dr. Geilb (Berlin). Ich glaube, mir alle sind davon

Prof. Dr. Geilb (Berlin). Ich glaube, mir alle sind davon

Prof. Dr. Geilb (Berlin). Ich glaube, mir alle sind davon

Die Abtheilung für Privatrecht, in der Reichsgerichts-Prä-

Die Abtheilung für Privatrecht, in der Reichsgerichts-Prä-

Die Abtheilung für Privatrecht, in der Reichsgerichts-Prä-

Die Abtheilung für Privatrecht, in der Reichsgerichts-Prä-

Die Abtheilung für Privatrecht, in der Reichsgerichts-Prä-





Apr. Ungarn 96,00, Italiener 96,25, Spanier 61,00, Mexikaner 22,12, Griech. 34,25, Central-Pazif. 45,12, Late. Amer. 12,25, Austral. 47,12, ...

Produkten-Börse.

Berlin, 11. September. Weizen-Vorjahr meidet von gestern 1/4 C. billigeren Preis für Weizen. Hier war das Geschäft sehr gering.

Berlin, 11. Sept. Weizen per 1000 Kilogr. loco 148-170 nach Qualität, ...

Berlin, 11. Sept. Weizen per 1000 Kilogr. loco 148-170 nach Qualität, ...

Berlin, 11. Sept. Weizen per 1000 Kilogr. loco 148-170 nach Qualität, ...

Berlin, 11. Sept. Weizen per 1000 Kilogr. loco 148-170 nach Qualität, ...

Berlin, 11. Sept. Weizen per 1000 Kilogr. loco 148-170 nach Qualität, ...

118-122, per September-Dezember 123,50, per April-Juli 123,50, ...

Berlin, 11. September. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts).

Neue 3-prozentige Berliner Stadt-Anleihe. Die obige Anleihe gelangt an den heutigen Vormittag.

Sächsische Samstagspinnererei zu Sachau. Dem Geschäftsbereich per 1888-89 entnehmen wir, daß sich im vergangenen Geschäftsjahre ein Betriebsverdienst von 247.000 Mark ...

Verkehr der Berliner Börse vom 11. September 1886.

Table with multiple columns listing various securities, exchange rates, and market data. Includes sections for Deutsche Anleihen, Bank-Aktien, Industrie-Papiere, and Wechsel.

Beantwortet für d. poln. d. v. d. B. ... Druck u. Verlag v. Rudolf Wolff, Berlin.